

endung des Museums geholfen haben. Aber auch den städtischen Kollegien, besonders Herrn Bürgermeister Dr. Meiling, gebührt Anerkennung, daß sie dies Werk der Heimatliebe und der Pietät gegen den Begründer der Sammlung so energisch gefördert und zum guten Ende gebracht haben. Noch späte Geschlechter werden ihnen für ihre Opferwilligkeit Dank wissen.

*

Lauenburgs Elbstraße in neuem Gewande. Als kostbares Erbe aus der Vergangenheit blieb der Stadt Lauenburg a. d. Elbe eine stattliche Anzahl alter Bürgerhäuser erhalten. Feuer haben eine Reihe von diesen ein neu äußerlich Kleid bekommen. Der Schwere der Zeit zum Trotz brachten die Besitzer aus heimattreuem Sinn das Opfer, beim notwendig werdenden Hausanstrich auch Schmuck und Zier des Gebäudes bis ins Kleinste nachgehen zu lassen. Mit gutem Rat vom Kunstverständigen versehen, ließ Meisterhand aufs neue entstehen, was vor Jahrhunderten ein Meister erschuf. So grüßet wieder vom alten Schifferhaus in Goldschrift auf blauem Grunde sein Psalmspruch vom Trauen auf den Herrn. Das Haus des Herrn Drogeriebesizers H. Wolff und das alte Pastorenhaus am Kirchplatz, beide aus dem 16. Jahrhundert stammend, wollen wieder prunken und Freude bereiten wie einst, als sie erbauet wurden. Am kleinen Marktplatz zeigt das älteste Haus der Stadt, Herrn Mensing gehörend, in stillen, wundersein abgetönten Farben seine berückende Schönheit, und im trauten Winkel beim Dampferanlegeplatz steht in schlichtem, vornehmerem Anstrich der Besitz des Herrn San.-Rat Vogel. Auch andere Hauseigentümer blieben in gleichem Tun nicht zurück. So verschwand der graue Ton des Alltags und machte Platz einem andern, der freundlich und wohltuend wirket auf alle, auf den Fremden und auf den, der Lauenburg zur Heimat hat. Th. G.

*

Die Zwiebelhäuser in Rakeburg, die sogenannte * Zwiebelburg und Schalottenburg, die durch ihre Turmbekrönung die Silhouette der Stadt empfindlich störten, sind auf den Rat der dortigen Architekten „entzwiebelt“ worden. Die Zwiebeltürme sind entfernt und die Stümpfe flach abgedeckt worden. Den Hausbesitzern gebührt für ihr Eingreifen im Interesse des Heimatschutzes Dank.

*

Erwerbungen des Heimat-Museums. Im letzten Vierteljahr wurden dem Heimat-Museum folgende Gegenstände als Geschenk überwiesen:

Schön verzierte Elle, älteres neusilb. Salzfaß u. a. von Familie Sielaff-Rakeburg.

Photographie alter Gemeindevorsteher von Herrn B. Raute-Rakeburg.

2 alte Ofenkacheln in Delfter Art von Herrn Arp-Rakeburg.

Geschnitztes Schwingholz von 1839 u. alter eiserner Türverschluß von Herrn Lehrer Blohm-Labenz.

Flitterbesatz für ländl. Mühen von Frau Hufner Hagen in Brunstorf.

48 Photographien lauenburgischer Bauernhäuser vom Heimatbund.

Grund- und Aufrisse alter Bauernhäuser vom Heimatbund.

Hofmeister, Die Wehranlagen Nordalbingiens Bd. II vom Kreisauschuß.

Münze von 1860 von Herrn Petersen-Rakeburg.

Kurszettel und Wechsel von 1774

Arzeneh=Calender, hrsg. in Lauenburg 1774

Lotterie- und Schneiderrechnung von 1769

Brief der Eleonore d'Olbrenze von 1716

Rakeburger Wachen=Rapporte von 1770 und 1780

Proklamation Christians VIII. von 1846

} von Herrn
Oberstleutnant v. Willich
in Ronesshagen.

Allen Gebern, auch Herrn Pastor Laage für seine gütige Vermittlung, sei noch einmal herzlich gedankt.

Käuflich erworben wurden:

3 Kunstmappen m. lauenbg. Motiven von W. Feldmann u. F. Wachenhusen.

Die älteste Karte von Lauenburg: Saxoniam inferior v. G. Mercator (1595).

5 alte lauenburg. Karten von 1827—47.

Postkarte durch ganz Deutschland von Homann 1714.

Eisenbahnkarte von Kurts 1844.

Bilder: Rakeburg von Hansen. — Stintenburg von Heuer. — Neuhaus von Fuchs.

Bildnisse von Bischof Dr. Draesede († 1849), Leibarzt Dr. Lebr. Friedr. Benj. Lentin († 1804), Pastor Pfeiffer († 1698), Superintendent Schlüsselburg († 1619), Dr. med. Vogel († 1837), König Waldemar II. († 1241), Wallenrodt, Lauenburg. Minister (17. Jh.).

8 Hannoversche Pfennige von 1743—1789.

★

Flora von Lauenburg. Im Auftrage des Kreises Herzogtum Lauenburg bearbeitet der Unterzeichnete 3. Jt. die Flora und Pflanzengeographie dieses Kreises. Alle Pflanzenfreunde seien hierdurch freundlichst zur Mitarbeit aufgefordert! Auch die kleinste Mitteilung ist willkommen! Bei der Durchsicht der bisher vorliegenden Artenverzeichnisse fällt es auf, daß einige sonst in Schleswig-Holstein nicht seltene Arten aus Lauenburg nicht angegeben werden. Fehlen diese Arten etwa hier? Genannt seien der Feld-Alhorn (*Ucer campestris*), die Niederliegende Kreuzblume (*Polygala depressa*), das Kleinblütige Rührnischtan (*Impatiens parviflora*), der Pyrenäische Storchschnabel (*Geranium pyrenaicum*), Rivins Veilchen (*Viola Riviniana*), das Rauhe Hartheu (*Hypericum hirsutum*), der Kleine ODERMENNIG (*Agrimonia eupatoria*), das Wechselblütige Tausendblatt (*Myriophyllum alterniflorum*), das Mittlere Hegenkraut (*Circaea intermedia*), der Hecken-Kerbel (*Anthriscus vulgaris*) und der Rote Hartriegel (*Cornus sanguinea*). Mitteilungen über das evtl. Vorkommen dieser Arten im Kreise Herzogtum Lauenburg werden dankbar entgegengenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Floristik.

Dr. Werner Christiansen, Kiel-Haffsee, Winterbekerweg 20.

★

Ungebetene Gäste. Ein Fischadler war Anfang September täglich am Wehrenteich zu beobachten. Mitte des Monats stellte sich auch ein Fischotter ein, wie ich an den Resten seines Raubes und an der Losung feststellen konnte. Es ist mir noch nicht geglückt, den ungebetenen „teuren“ Gast aus Eisen zu bringen. Vor zehn Jahren gelang es mir, hier einen Otter zu erlegen. Der Fischotter ist in unserer Gegend schon recht selten geworden. Leider kann man ihn in ordnungsgemäß geführten Teichwirtschaften nicht dulden, der angerichtete Schaden ist zu groß. Blohm.

★

„Dat Korn is matt!“ In früheren Zeiten nahmen die Müller statt des Mahlgeldes ein bestimmtes Maß (een Matt) Getreide als Mahllohn. Da mag es wohl vorgekommen sein, daß mancher Müller das Maß ein bißchen reichlich genommen hat. In übertragenem Sinne findet das Wort „Matten“ noch heute Anwendung, wenn z. B. jemand Einbuße an seinen Feldfrüchten usw. erlitten hat. „Di hebbt se aber düchdig matt!“ heißt es dann. — Als vor vielen Jahren die Labenzer Mühle, die damals dem Kreisaußschuß gehörte, durch den zuständigen Oberförster einmal neu verpachtet werden sollte, überstiegen sich die Pachtgebote, hauptsächlich auch durch die Ermunterung des Ausbietenden. Schließlich wurde es einem alten Bauern, der als Zuschauer zugegen war, zu bunt, und er rief mit lauter Stimme: „Ela'n's bloß to, Herr Oberförster, wi kriegt je gor de Sack nich werrer!“ Blohm.

★

Woorschoo! De ole Froo Riekbusch kann nicht recht heuren. Se hett ümmer so'n Dort Horn mit, so'n Rohr to'n Heurn. Dat hett se an'n Reed' vor de Post hangen. Nu geht se mol in't Theater. Als se ringohn will noh ehrn Platz, kummt se bi den Kerl, de de Kortn nohsüht. De kickt dat Horn an, un denn seggt he:

„Ja will Se wat seggen,“ seggt he, „ringohn könt Se dor geern mit. Ober eenen Ton —, denn sünd Se buten!“ (Aus dem „Quickborn.“)